

Thomas Durisch (Hg.)
Peter Zumthor
1985–2013.
 Bauten und Projekte

Peter Zumthor ist der bedeutendste Architekt der Gegenwart. Sein Werk zeichnet sich aus durch die feinfühlig abgestimmte Abstimmung von Ort, Nutzung, Konstruktion und Material. Den Gebäuden wohnt eine Atmosphäre inne, die keiner nachzubauen weiß. Dem entspricht die Monographie. Die fünf Bände haben den gleichen seltenen Wert wie das Gebaute. Gebunden sind sie in ein silbergrau schimmerndes Gewand. Beispielhaft ist auf Seite 33 in Band 3 die sensible Anordnung von Farbe und Material, Licht und Schatten zu sehen. Sie gibt die Stimmung wieder. Der Text im Buch ist knapp gehalten. Auch wenn im Vorwort steht, bei manch nicht realisiertem Projekt wäre es im Nachhinein nicht schade, ist anzunehmen, dass Berlin mit der nicht ausgeführten „Topographie des Terrors“ ein Gebäude missen lässt, das diesen unnachahmlichen Seltenheitswert gehabt hätte. Genauso verhält es sich beim Projekt „Poetische Landschaft“ im Lipper Bergland. Beides fiel politischer Unfähigkeit zum Opfer. Die Bände haben Sammlerwert und werden bald vergriffen sein. Sie präsentieren Fotografien, Pläne, Skizzen, Zeichnungen und Aquarelle. Zumthors Texte geben sein einmaliges Werk stimmig wieder. ra

856 Seiten, Hardcover, 278 4c & 142 sw Fotos, 341 Skizzen & Pläne, Hardcover, Scheidegger & Spiess, €220,-

Thomas Höhne
Architektur und Urheberrecht.
 Theorie und Praxis: ein Leitfaden für Architekten, Ingenieure und deren Rechtsberater.
 2. Auflage

Heutzutage ein fast unverzichtbarer Arbeitsbehelf für Architekten und Ingenieure – der juristische Leitfaden zu Vertragsgestaltung sowie Rechten und Pflichten all jener, die am Bauprozess beteiligt sind. Ob er den rechtskundigen Mitarbeiter ersetzen kann, den mittlerweile schon jedes mittelgroße Architekturbüro beschäftigen muss? Nicht ganz, aber das Buch gibt einen Begriff von der extremen Verrechtlichung der einst kreativen und produktiven Beziehungen zwischen Auftraggebern („Bauherren“ im guten alten Sinne gibt es ja laut Wolf Prix nicht mehr) und Planern. Übersichtlich wird hier der Werkbegriff erklärt, der Umfang der Urheberrechte, die Relevanz in den einzelnen Planungsstadien und alle Wertungsfragen. Bis hin zu Mitarbeiterverträgen. In verständlicher Sprache, was gerade bei dieser Materie essentiell ist. Die Beschäftigung damit ist unumgänglich, sagt Kammerpräsident Pendl: „Nur ein starkes Urheberrecht schützt vor Missbrauch des geistigen Eigentums oder dessen Diebstahl.“ mb

XXIV, 190 Seiten, broschiert, Manz, €44,-

Antje Senarclens de Grancy (Hg.)
Identität Politik Architektur.
 Der Verein für Heimatschutz in der Steiermark

Heimat ist ein oft missbrauchter Begriff, der im 19. Jahrhundert seine Hochblüte erlebte und sich ständig wandelt. Lang verstaubte die Heimat im konservativen Eck. Heute ist vor dem Hintergrund von Migration und Globalisierung eine Renaissance des Regionalen zu bemerken. Dazu zählt maßgeblich die Baukultur und das, was darunter verstanden wird. Selbst das archaische Satteldach wurde vom Symbol des Rückwärtsgewandten wieder zum selbstverständlichen Topos zeitgenössischer Architektur. 1995 fand sich auf Grazer Dachböden das fast komplett intakte Archiv des 1909 gegründeten „Vereins für Heimatschutz in Steiermark“, der heute „BauKultur Steiermark“ heißt. Er vergibt die „Geramb Rose – Auszeichnung für gutes Bauen“. Anlass für eine umfassende Aufarbeitung der Vereinsgeschichte, die von mehreren Autoren aus vielen Blickwinkeln interdisziplinär analysiert wird. Eine reflexive Zeitreise durch Landbauaufzettel, zu Liebkindern und Feindbildern in Orten und Städten, sowie den damit verbundenen Ideologien, Projektionen und Kontexten. Überaus lesenswert. im

272 Seiten, 70 s/w-Abbildungen, broschiert, jovis, €29,80

Christoph Duesberg
Megastrukturen – Architekturutopien 1955–1975

Seit Rem Koolhaas' Metabolism Talks weichen Megastrukturen nicht mehr aus dem Architekturdiskurs. Die zentrale Frage stellt sich nach dem Beitrag der Architekturutopien zwischen 1955 und 1975 für die Baugeschichtsschreibung des vergangenen Jahrhunderts. Mit neuem Willen zur Form emanzipierte sich die Nachkriegsgeneration von hinderlichem Erbe. Wohnmaschinen inmitten historischer Stadtstrukturen standen für Fortschrittsglaube und Aufbruchsstimmung, die Trennung von Tragwerk und Nutzung für Technikbegeisterung und Serienproduktion. Christoph Duesberg, nach seiner Ausbildung zum Technischen Zeichner zunächst im Bereich Grafik/Illustration tätig, hat seine Schwerpunkte als Architekt heute im Wohnungsbau und der Gestaltung multifunktionaler Möbel. Er untersucht exemplarisch die Arbeiten der japanischen Metabolisten, der britischen Gruppe Archigram und des französischen Visionärs Yona Friedman. Megastrukturen versteht sich auch als Beitrag zur Debatte über den Wert utopischer Entwürfe für Architektur und Stadtentwicklung. Tadellose Bibliographie und kapitelweise Anmerkungen. rō

200 Seiten, 170 s/w-Abbildungen, Softcover, Text deutsch, DOM publishers, €28,-

